

SCHRIFTEN ZU MEDITATION UND ATMUNG
BAND 2



Anke Beumann, Theo Fehr

Wenn Zufall Sinn macht

**Kollektives Bewusstseinsfeld
und Kohärenz**

I P P M

Institut für Persönlichkeitspsychologie und Meditation

Anke Beumann & Theo Fehr

Wenn Zufall Sinn macht

Kollektives Bewusstseinsfeld und
Kohärenz

Anke Beumann & Theo Fehr

Wenn Zufall Sinn macht

**Kollektives Bewusstseinsfeld
und Kohärenz**

Anke Beumann, HP, Meditationslehrerin (TM^{independent}); Ausbildung in Deutschland und Indien seit 1991, Yogalehrerin (YV), Heilpraktikerin, *Gerda Boyesen Professional Trainer*; Anke Beumann leitet unter Mitarbeit ihres Mannes das IPPM *Institut für Persönlichkeitspsychologie und Meditation*. Gemeinsam mit ihrem Mann forscht und lehrt sie zu Themen zur Bewusstseinsentwicklung und Meditation.

Dipl.-Psychologe Theo Fehr ist seit 1979 Psychologischer Psychotherapeut und HP in eigener Praxis. In den Siebzigern war er Vorstandsmitglied einer privaten Forschungsgesellschaft zur TM-Meditation, nach der Jahrtausendwende im wissenschaftlichen Beirat der SMMR Society for Meditation and Meditation Research. Er forscht und publiziert seit 1972 zu persönlichkeitspsychologischen Themen, alternativen Therapieverfahren, buddhistischer und vedischer Meditation.

Die Autoren sind erreichbar unter:

kontakt@i-p-p-m.de

Impressum: IPPM, Bislicher Str. 3, 46499 Hamminkeln

(ISBN:.....)

Alle Rechte vorbehalten. Das gesamte Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für - auch auszugsweisen - Nachdruck, phono- und photomechanische Reproduktion, Computerbearbeitung, Übernahme ins Internet, Übersetzung und auch jegliche andere Aufzeichnung und Wiedergabe durch bestehende und künftige Medien.

Inhalt

EINFÜHRUNG.....	1
AUSWIRKUNG DER MEDITATION AUF DAS BEWUSSTSEINSFELD	1
KOHÄRENZMESSUNG MIT DEM RANDOM NUMBER GENERATOR (RNG).....	5
GESCHICHTE DER RNGS.	5
WIE ARBEITET EIN RANDOM NUMBER GENERATOR ?	5
DIE RNG MESSUNGEN DES IPPM	9
ZUR PHILOSOPHIE DER „NULLEN“ UND „EINSEN“	16
SUNYA - DIE LEERE	16
SUNYA IN DER VEDISCHEN TRADITION.....	21
SUNYA ALS DIE ZAHL ZERO (NULL).....	21
DIE EINS IST ETWAS.....	25
DEN DEUTUNGSWEG UMKEHREN	26
DIE RNG-MESSUNGEN.....	28
COHERENT BREATHING	28
KOMBINIERTER SITZUNGEN AUS COHERENT BREATHING UND NICHT-LOKALER, ÜBERREGIONALER KOHÄRENZ-MEDITATION	80
GEMEINSAME ÜBERÖRTLICHE NICHT-LOKALE KOHÄRENZ-MEDITATION	95
RNG ALS SPIEGEL GRUPPENDYNAMISCHER PROZESSE.....	103
<i>Purna – die Fülle</i>	118

Einführung

Diese Arbeit ist ein Supplement zu unserem Buch über „Coherent Breathing“ – Kohärentes Atmen..

Der hier separat veröffentlichte Text mit einer großen Zahl von Diagrammen hätte das Buch überladen. Wir haben ihm deshalb eine eigenständige Publikation gewidmet.

Auswirkung der Meditation auf das Bewusstseinsfeld

Die vedische Universität MIU in Fairfield (IOWA, USA) organisierte 2006 ein Meditations-Großereignis für Praktizierende der Meditation und auf ihr aufbauender „*Super-Radiance-Techniken*“ („Super-Strahlungs-Techniken“), das sind Sidhi-Techniken aus den Yoga Sutras (IV. Kapitel).

Die Teilnehmerzahl lag im August bei knapp 2500 und im Juli und September zwischen 2100 und 2200 Praktizierenden. Den Random-Number-Generator (RNG) erklären wir im nächsten Kapitel ausführlicher.

Wir lassen Professor Roger Nelson mit seinen eigenen Worten berichten (Nelson, 2018):

„Hier können wir nur Thesen aufstellen: Das kollektive, kohärente Bewusstsein der Gruppe, die gemeinsam meditiert, erzeugt eine Art Informationsfeld, das die zufällige Sequenz des Generators so verändert, dass diese strukturierter ist. Es tritt eine Ordnung in den Zahlenreihen ein, die deutlich von der Norm abweicht und eigentlich nicht sein dürfte.

Es passiert also eindeutig etwas, was sich wissenschaftlich messen, aber derzeit noch nicht erklären lässt. Das ist faszinierend und zeigt, dass Meditation eine subtile, aber eindeutige Wirkung haben muss. Viele Menschen, die meditieren, berichten vom Einswerden mit sich selbst, von positiven Energien und dem Erreichen einer Bewusstseinsstufe,

die man zuvor nicht kannte. Zweiflern, die bisher nicht an die Wirkung von Meditation glaubten, kann ich aufgrund unserer Experimente sagen: Da passiert tatsächlich etwas, und nicht nur mit uns, sondern auch mit unserem Umfeld, und wahrscheinlich sogar darüber hinaus.....

Speziell wenn große, einheitliche Gruppen meditierten, ließ sich dieser Effekt besonders deutlich messen. Wir stellten fest, dass bei größeren Gruppen, die intensiv fokussiert waren, die Ergebnisse am stärksten waren. Es setzte ein starker, kohärenter Effekt ein.

Eines der faszinierendsten Meditations-Experimente, die ich machte, war mit zwei Meditationsgruppen, wovon eine in Iowa war und die zweite in Washington, D.C. Sollten Sie die Topografie der USA nicht so genau kennen: Iowa liegt ziemlich in der Mitte des Landes, Washington ganz im Osten. Dazwischen liegen rund 1.600 Kilometer Entfernung. Beide Gruppen bestanden aus erfahrenen TM-Siddhi-Meditierenden. Siddhi bezeichnet im Buddhismus und Hinduismus bestimmte übernatürliche Kräfte und Fähigkeiten, die man durch spirituelle Praxis erlangt. Diese Siddhi-Praktizierenden versammelten sich im Sommer 2006 und meditierten praktisch den gesamten Sommer lang. Die Idee war zu sehen, ob es möglich war, durch ihre Meditation die Kriminalitätsraten und andere soziale Indikatoren positiv zu beeinflussen. Vielleicht würden sich die Auswirkungen sogar auf meine Zufallsgeneratoren erstrecken.

Das Ergebnis überraschte uns alle: Ja, es war möglich. Unser Netzwerk an Zufallsgeneratoren zeigte besonders signifikante Abweichungen von der Norm während jener Messzeiträume, die wir auswählten. Das Ausmaß der Abweichung korrelierte mit der Anzahl der Personen, die sich zur Meditation versammelten. Das bedeutet: Je mehr Menschen meditierten, desto stärker war der Effekt. Zu Spitzenzeiten meditierten fast 2.500 Menschen, alle erfahrene Siddha-Praktizierende, gleichzeitig.“

Im Diagramm (Abb. 01) sehen wir die zugehörigen RNG-Ergebnisse.

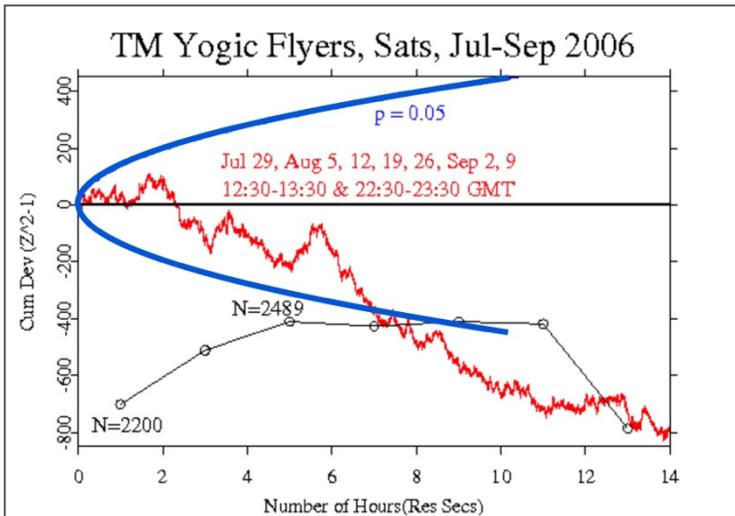


Abb. 01: RNG – Ergebnisse des Super-Radiance-Programms 2006 (Quelle: IPPM, nach Nelson)

Der mittlere Erwartungswert liegt auf der Null-Linie, um die herum zufällige Messwerte normalerweise streuen. Die blauen Linien zeigen die Signifikanzgrenzen an. Werte, die sich auf ihr oder noch weiter entfernt von der Nulllinie befinden, gelten als „signifikante Abweichungen“ mit maximal 1/20 Wahrscheinlichkeit ($p \leq 0.05$) bei rein zufälligem Abweichen. Wissenschaftler haben vereinbart, derartige Abweichungen vom Erwartungswert als „signifikant“ – also „nicht mehr rein zufällig“ – zu betrachten. Man vermutet dann, dass es jenseits des Zufalls einen besonderen Grund für eine so unwahrscheinliche Abweichung gibt.

Die rote Linie der während des „Super-Radiance-Programms“ erzeugten „Zufalls-Zahlen“ geht nach unten deutlich über die blaue 5%-Grenze hinaus, die Abweichung ist also als bedeutsam zu bewerten. Es beeindruckt auch das *Gefälle* nach rechts

unten, das eine stetig fortschreitende Abweichung der Zufallszahlen vom Erwartungswert beschreibt. Roger Nelson dazu: „Besonders diese Analyse sieht als objektive Messung vielversprechend aus und spricht für die Evidenz von Effekten eines Bewusstseinsfeldes.“ (<http://global-mind.org/tm.resonance.html>).

Wir gehen davon aus, dass sich außer Meditation vieles andere positiv auf das kollektive Bewusstseinsfeld auswirken kann – Yoga, Atemtechniken, tiefe Ruhezustände, ein stabiles Nervensystem, eine gelassene liebevolle positive Einstellung gegenüber anderen.

Im folgenden Kapitel berichten wir ausführlicher über unsere eigenen Studien mit dem Psyleron-RNG, das wir in so unterschiedlichen Situationen wie transzendental-vedischer oder Achtsamkeits-Meditation, dynamischen emotionalen Gruppenereignissen, diversen Atemtechniken und anderen Situationen haben begleitend laufen lassen.

Kohärenzmessung mit dem Random Number Generator (RNG)

Global Coherence is Hardly Random

Globale Kohärenz ist wohl kaum zufällig

Roger Nelson

Geschichte der RNGs.

Der folgende Text stützt sich teilweise auf das Benutzerhandbuch zum Psyleron RNG.

Einstein hatte nach seiner Emigration aus Deutschland an der Universität Princeton gelehrt und hier fand auch das PEAR-Projekt (**P**rin**c**eton **E**ngineering **A**nomalities **R**esearch) statt. Es untersuchte, ob und wie weit Menschen in der Lage sind, Zufallsereignisse zu beeinflussen. Dahinter stand ursprünglich die Aufgabe, Störvariable in industriellen Prozessen ausfindig zu machen, die erhebliche Kosten verursachten. (Jahn R & Dunne B, 1999, 2011) Der Psychologe Prof. Roger Nelson, ein früherer Mitarbeiter des PEAR Projektes, entwickelte zusammen mit dem PEAR-Team Generatoren für Zufallszahlen, sogenannte RNGs (**R**andom **E**vent **G**enerators), hier durchgehend RNGs (**R**andom **N**umber **G**enerators) genannt, was dasselbe meint.

Zu Beginn groß und unhandlich, waren es später kleine und leicht transportable Geräte. Ein RNG nutzt den Elektron-Tunneleffekt, der auf quantenmechanischen Effekten beruht. Nelson untersuchte seit den späten Neunzigern des vorigen Jahrhunderts, ob, und wenn ja, wie sehr Ereignisse, die viele Menschen bewegen, diese RNGs beeinflussen, indem die erzeugten Zufallszahlen immer weiter vom statistischen Erwartungswert abwichen.

Wie arbeitet ein Random Number Generator ?

Es ist sinnvoll, sich den RNG wie einen elektronischen Münzwurf vorzustellen. Genauso wie eine geworfene Münze

zufällig Kopf oder Zahl ergibt, erzeugt der RNG ein binäres Ergebnis – nur statt Kopf oder Zahl eine eins (1) oder eine Null (0). Jede 1 oder 0 ist Ergebnis eines zufälligen Ereignisses, daher auch der Name „Zufallszahlengenerator“ (Random Number Generator – RNG).

Im Unterschied zum Münzwurf misst der RNG jedoch Fluktuationen, die auf Quantenprozessen beruhen, von denen wir wissen, dass sie grundsätzlich zufällig sind.



Abb. 111: Psyleron RNG (Quelle: IPPM)

Nach der modernen Physik ist es grundsätzlich unmöglich, das Ergebnis von Quantenereignissen vorherzusagen. Der RNG gibt zwar keine gequantelte Einsen und Nullen aus, gleichwohl handelt es sich um Repräsentationen von Quantenereignissen, die durch *quantum-tunneling* in binäre Ergebnisse umgewandelt werden. Statistisch überprüft verhalten sich diese binären Ereignisse völlig zufällig.

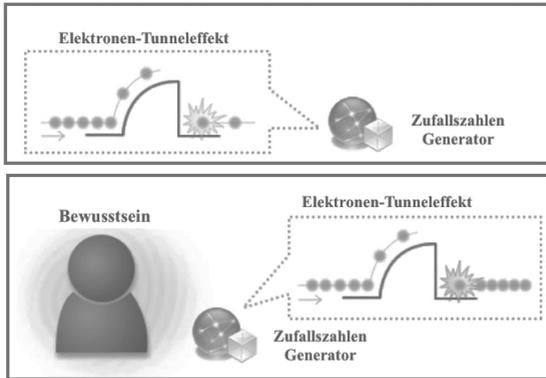


Abb. 112: Funktionsweise eines RNG, (Quelle: IPPM, nach Psyleron)

Im Gegensatz zu einer Münze, die von physikalischen Effekten und Umweltbedingungen wie Wind, Feuchtigkeit, einer Unwucht in der Münze und der Technik des Wurfs beeinflusst werden kann, unterliegt der RNG keinen bekannten physikalischen Kräften. Es ist *wirklich zufällig*.

Die Funktion des RNG unterliegt den Regeln der Quantenmechanik. Auf dieser Ebene sind die Ergebnisse grundlegend ungewiss und werden durch die Beobachtung beeinflusst.

Es ist bekannt, dass Quantenobjekte über große Entfernungen im Raum miteinander interagieren. Diese Wechselwirkung über große Entfernungen wird als Verschränkung oder Quantenkohärenz bezeichnet. So ist es beispielsweise möglich, zwei Teilchen in einem einzigen Quantenzustand zu präparieren und sie durch eine beliebige Entfernung zu trennen. Die beiden Teilchen haben entweder einen positiven oder einen negativen Spin. Wenn ein Beobachter den Spin des einen Teilchens ändert, "weiß" das andere Teilchen davon und ändert seinen Spin. Diese Kommunikation erfolgt „instantan“, das heißt augenblicklich. Einstein bezeichnete diese Anomalie als "spukhafte Fernwirkung". Er weigerte sich, sie zu glauben, weil sie gegen seine spezielle Relativitätstheorie verstieß, da sie eine

Kommunikation zwischen zwei Teilchen über Lichtgeschwindigkeit implizierte.

Die PEAR-Forschung lässt vermuten, dass Versuchspersonen RNGs beeinflussen können, von denen sie räumlich und zeitlich weit entfernt sind. So wurden beispielsweise Probanden in verschiedenen Teilen des Landes angewiesen, den RNG von ihrem Standort aus zu beeinflussen, der Tausende von Kilometern vom Labor entfernt ist. Sie wurden auch angewiesen, einen RNG zu beeinflussen, der irgendwann in der Zukunft laufen wird, oder einen, das irgendwann in der Vergangenheit lief. Unter diesen Umständen war die Leistung des Probanden vergleichbar mit der Leistung, die beobachtet wurde, wenn er nicht räumlich oder zeitlich entfernt war.

Einige Forscher glauben, dass die Quantenmechanik das Phänomen erklären kann. Im Kapitel zu „Kohärenz und Synchronizität“ sind wir bereits ausführlich auf die Verallgemeinerte Quantentheorie eingegangen.

Im Laufe der Jahre gab es 40 bis 60 solcher RNGs bei Wissenschaftlern rund um den Globus verteilt. Sie waren ständig mit Princeton verbunden und tickerten ihre Messdaten dorthin. Dort wurden die Daten gesammelt und dienten als Ausgangsmaterial für weitere Berechnungen. Roger Nelson hat damit das GCP *Global Consciousness Project* begründet.

Typische Großereignisse mit starken RNG-Reaktionen waren der Tod der Prinzessin Diana, der Zusammenbruch der Twin-Towers („9/11“) und viele mehr. In vielen dieser emotional bewegenden Großereignisse reagierten die global verteilten RNGs weltweit stark. Alle Daten sind auf dem Server der Uni Princeton abrufbar: <http://noosphere.princeton.edu>.

Die RNG Messungen des IPPM

Im Laufe der Jahre haben wir RNG-Messungen bei verschiedenen Anlässen durchgeführt. Die uns interessierenden Themen waren das Erzeugen von *Kohärenz* bei so unterschiedlichen Anlässen wie

- Vedischer Meditation („TM“) vor Ort,
- Coherent Breathing / holotropem Atmen / Rebirthing
- der *Ruhephase* nach Coherent Breathing
- nicht lokaler – überörtlicher – gemeinsamer Meditation
- Gruppendynamischen Prozessen

Die Anlässe waren teils energetisch aktivierend wie beim *kohärenten / holotropen Atmen* und *gruppendynamischen Situationen*. Andererseits auch desaktivierend, in die Stille gehend und einen tiefen Ruhezustand herstellend wie während der *Ruhephase nach der Atmung* oder während der *Meditation*. Das Auffinden von Zusammenhängen wie Trends, Korrelationen, Mustern und signifikanten Abweichungen vom Erwartungswert haben wir als Zeichen *erhöhter Kohärenz* angesehen. Wir haben nicht in allen Fällen Markierungen angebracht und es kann ohne weiteres sein, dass es sich bei einigen Markierungen um unsere eigenen Fehlinterpretationen handelt.

Wir sehen die verschiedenen Anlässe wie *Atmung, Ruhephase, Gruppendynamik* oder *gemeinsame Meditation* als Mittel zur Erzeugung eines *sozialen Bewusstseinsfeldes des herzlichen Miteinander* an. Die Teilnehmer nehmen an diesem Bewusstseinsfeld teil, indem sie selbst helfen, es zu erzeugen. Unsere RNG-Messungen belauschen also das kollektive Bewusstseinsfeld unseres Planeten. Sie machen das Unsichtbare sichtbar und zeigen uns die Auswirkungen der meditativen und / oder gruppendynamischen Maßnahmen.

Wir sind inzwischen sicher, dass diese energetisierenden Übungen des *friedlichen Miteinander* auch Auswirkungen „um uns herum“ haben. Die in wissenschaftlichen Studien dazu

gefundene Formel beschreibt die ungefähre Stärke des bewusstseinsfördernden Kohärenz-Effektes. Sie lautet:

$$n^2 \times 100$$

Bei vier Teilnehmern profitieren ungefähr 1.600 Menschen im Umkreis vom Kohärenzeffekt, bei drei Teilnehmern etwa 900 und so weiter.

Gewaltlosigkeit, Friedfertigkeit wird im Yoga *ahimsa* genannt

अहिंसा

und die Friedfertigkeit des einzelnen ist die Basis für Frieden.

Dies Buch besteht überwiegend aus „Anhang“, in dem wir unsere RNG – Messungen summarisch darstellen.

Unsere Aufmerksamkeit galt vor allem signifikanten ($p < 0.05$) Abweichungen vom Erwartungswert (rote Kreise). In diesen Fällen beträgt die Wahrscheinlichkeit für eine Abweichung der Zufallszahlen vom Erwartungswert in dieser Größenordnung maximal 1/20.

Eines der Kriterien, das unsere Aufmerksamkeit auf sich zog, waren auffallend *Gefälle* oder *Anstiege* der RNG-Sequenzen (blau markiert). Roger Nelson behandelt auffallende Anstiege oder Abfälle als Indikatoren für gerichtete *Trends* anstelle reinen Zufalls. Auch wir neigen dazu, in diesen Fällen prinzipiell einen Hinweis bzw. eine *Information* zu sehen. Dabei wissen wir allerdings nicht, woraus sich diese Information speist – es können zeitlich oder / und räumlich nahe oder entfernte Ereignisse sein, wenn wir die Qualitäten des Bewusstseinsquantenfeldes berücksichtigen. Allerdings wiederum haben wir uns unsere „lokalen“ Ereignisse als in diese „non-lokalen“

„akausalen“ Felder eingebettet vorzustellen, diese jedoch auch vice versa beeinflussend.

Im Unterschied zu Nelson sprechen wir also weniger von dem „Lärm“, in dem die uns interessierende Information verschwindet, als eher von unerfassten und unbekanntem nicht-örtlichen Einflüssen, von deren Natur wir nichts wissen, die aber in unsere RNG-Messungen jederzeit mit einfließen.

Sie scheinen unsere aufgrund langer aristotelisch verwurzelter westlicher Denktradition immer noch nach *kausalen* Zusammenhängen suchenden Forschungsansätze zu „stören“. Wir neigen jedoch mittlerweile dazu, sie nicht als „Lärm“ und Störung aufzufassen. Wir vermuten jetzt eher, dass sie unserer Ignoranz, unserem begrenzten Wissen über nichtlokal wirksame Ereignisse geschuldet sind, die „irgendwo“ passieren, da in unserem Universum „alles mit allem zusammenhängt“, und es gibt nichts, was da sozusagen „isoliert herausfällt“ und ein Eigenleben ohne Bezug zum Ganzen führen könnte.

Wir planten auch RNG-„*Kontrollmessungen*“ außerhalb der uns thematisch interessierenden sessions. Deshalb ließen wir den Psyleron-RNG an einem Tag über 7 Stunden lang mit Beginn um kurz vor 4 Uhr morgens und am selben Tag noch einmal ca. 5 Stunden mit Beginn gegen 14 Uhr laufen.

Die Ergebnisse unserer ersten beiden Kontrollmessungen ließen uns zweifeln, ob es da mit rechten Dingen zugegangen ist. Eine Überprüfung ergab: Dieser Tag gehörte mit zu den heißesten in Deutschland seit Beginn der Temperaturmessung, die Werte erreichten 39 bis 40 Grad. Hier ist man solche Temperaturen nicht gewohnt. Das waren Ausnahmesituationen für einen großen Teil der Bevölkerung!



RNG 01: Kontrolle (1)



RNG 02: Kontrolle (2) 26.07.2019

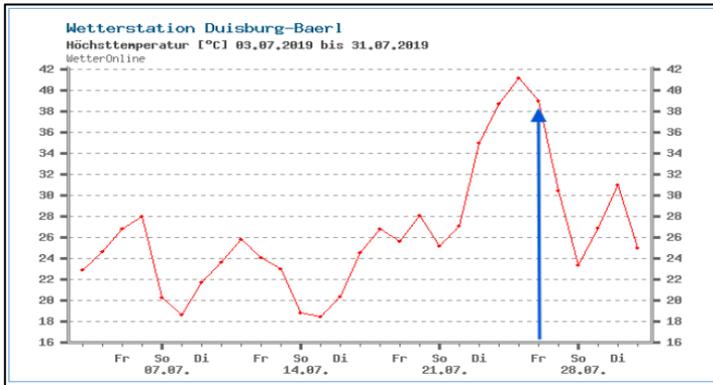


Abb. 01: Temperatur am Niederrhein am 26.07.2019

Weitere Meldungen der Medien an diesem Tag waren:

- 70 Menschen vor Küste Libyens ertrunken
- aus Höhle in Frankreich befreit
- Boris Becker ist seinen Führerschein los
- Vulkan in Indonesien spuckt wieder
- Erschreckendes Bild aus Syrien geht um die Welt
- Falsche Polizisten erbeuten mehr als 700 Kilo Gold in Brasilien
- „The Rock“ kämpft auf Hawaii für ein Heiligtum
- Vater und zwei Töchter sterben bei Hausbrand
- 73-Jähriger überlebt vier Tage in der Wüste

Es waren an diesem Tag also viele Anlässe vorhanden, die für einen Effekt auf das kollektive Bewusstseinsfeld in Frage kamen. Konsequente Schlussfolgerung: Es scheint aufgrund der Non-Lokalität der Einflüsse auf den RNG nicht leicht möglich, und es ist vermutlich sogar prinzipiell unmöglich, überhaupt eine „echte genuine“ Kontrollsituation herzustellen, wie sie bisheriger wissenschaftlicher Denke entspricht. Jederzeit kann irgendwo irgendwas passieren, was das globale Bewusstseinsfeld mehr oder minder stark beeinflusst. Die entscheidende Frage ist daher, was sich jeweils im Fokus einer Studie befindet.

Wiederholungen von Messungen sind eine der Möglichkeiten, um Einflüsse spezifischer Events auf die Zufallsverteilung sichtbar zu machen. Im Fall der RNG-Messungen handelt es sich jedoch aufgrund der Nicht-Lokalität streng genommen bei jeder Messung um ein unwiederholbares Unikat (Einzelstück), wie die Aufzeichnungen des Global-Consciousness-Projects von Roger Nelson zeigen.

Die in unseren bisherigen Studien zu Meditation und Psychotherapie gewohnten und oft nicht entsprechend dem „Goldstandard“ zu erreichenden Kontrollbedingungen waren hier nicht angebracht, wurde uns bei diesem ersten Versuch rasch klar,. Der Goldstandard beinhaltet meist Zuweisung von Versuchspersonen auf die Experimental- und die Kontrollgruppe nach dem Zufallsprinzip.

„Kontrollmessungen“ widersprechen geradezu dem Sinn der Nutzung eines Zufallszahlengenerators als Detektor von Ereignissen auf der Bewusstseinssebene. Uns wurde gleichsam ein Spiegel vorgehalten, wie der Versuch ausgeht, eine „saubere Kontrollbedingung herzustellen“. Ein Suchen nach „unverfänglicheren Datenreihen“ als Vergleichs- oder Kontrollbedingung hätte einen Weg in die Manipulation bedeutet. Wir werden später sehen, dass es sinnvoller ist, verschiedene Ereignisarten miteinander zu vergleichen.

Unsere Alternative zu „Kontroll“-Messungen waren Vergleiche der Messungen von Gruppen verschiedener Thematik, also beispielsweise *emotionale Gruppendynamik*, *Gruppen-Meditation*, *überörtliche nicht-lokale gemeinsame Meditation*, *Coherent Breathing (Kohärentes Atmen)*. Bei diesen Ereignissen geht es teils um physiologisch *aktivierte*, aber auch meditative und *aktivitätsreduzierte* Zustände.

Angeregt durch Roger Nelson's Interpretation des „TM-Super-Radiance-Programms“ im vorigen Kapitel haben wir Überschreitungen der Signifikanzgrenze oder auffallende *Muster* hervorgehoben, die wir als *Trends* betrachten. Dazu gehören primär die *signifikanten Abweichungen vom Erwartungswert*.

Sie sind rot (Kreise oder Ovale) markiert. Zum anderen gibt es *auffallende Gefälle oder Steigungen*, die wir mit blauen Pfeilen oder Strichen markiert haben.

Darüber hinaus wiederholt sich der Abfall der Zufallskurve vom Coherent Breathing bis in die Ruhephase auf die ein oder andere Weise in den meisten sessions. Bereits Roger Nelson hatte festgestellt, dass meditative Vorgänge überwiegend eher mit Abweichungen vom Erwartungswert *nach unten* verbunden waren.

Wir haben den Eindruck, dass die begleitenden Messungen zu den unterschiedlichen Anlässen wie Coherent Breathing, Atmung, Ruhephase, Meditation, Gruppendynamik oder Therapie unruhigere, „zackigere“ Verläufe oder bestimmte „prägnante“ Muster zeigen. Besonders die gruppenspezifischen Messungen fallen auf, sie zeigen besonders in starken emotionalen Situationen starke Ausschläge (Abweichungen vom Erwartungswert) *nach oben* oder unerwartete Abfälle oder Anstiege (s. blaue Pfeile).

Wir nehmen an, dass die gewohnten logisch-rationalen Herangehensweisen der von uns bislang üblicherweise benutzen Denkschablonen keine geeigneten Werkzeuge zu einer fruchtbaren Arbeit mit den Datenreihen von RNGs sind. Es scheint uns inzwischen aber eindeutig, dass insbesondere starke emotionale Beteiligung oder „Ladung“ zu deutlichen Ausschlägen weg vom Erwartungswert *nach oben* führen. Meditative und Ruhezustände dagegen sind meist mit einem *Absinken* der Kurve verbunden.

Zur Philosophie der „Nullen“ und „Einsen“

Wir haben in der Literatur bisher keine Studien gefunden, in denen Autoren sich Gedanken gemacht haben, ob und wenn ja, welche Bedeutung denn gehäuften Sequenzen von Nullen oder Einsen in RNG-Messungen beigelegt werden könnten, wie sie uns in einigermaßen *kontinuierlichen Trends* wie Gefälle (Überwiegen von Nullen) oder Anstieg (Überwiegen von Einsen) begegnen.

Als Signifikanzschranke wurde beim Programmieren des Psyleron eine braune Kurve auf $p = .05$ gesetzt. Wenn diese nach oben oder unten überschritten wird, bedeutet das, dass die Wahrscheinlichkeit der Abweichung weniger als 5% beträgt, also als *bedeutsam* gilt – der wissenschaftliche Ausdruck ist *Signifikanz*.

Darüber hinaus gibt es in seltenen Fällen auch „Muster“ wie Anstieg gefolgt von Gefälle oder umgekehrt, die wir aber zur Zeit nicht interpretieren möchten.

Für uns ist beides – signifikanter Anstieg und Gefälle – schlicht eine Information.

Dem Überwiegen von Nullen beim Gefälle oder Einsen beim Anstieg der Kurve wird bisher meist per se jenseits der Entscheidung für oder gegen Signifikanz keine weitere Bedeutung beigemessen. Das hat uns stutzig gemacht, sind doch Null und Eins geradezu zwei philosophische und miteinander inkompatible Welten. Wir tauchen zunächst in die seltsame Zahl „Null“ – „0“ ein.

Sunya - die Leere

„Leerheit besagt nicht, dass nichts existiere ... Was mit Leerheit gemeint ist, ist vielmehr die interdependente Natur der Wirklichkeit ... Erscheinungsformen entstehen in Abhängigkeit als Resultat von untereinander abhängigen Beziehungen zwischen Ursachen und Bedingungen – die Erscheinungen besitzen keine wirkliche (andauernde, sondern lediglich vorübergehende) Realität, deshalb sind sie leer, *leer von einer unabhängigen und*

inhärenten (überdauernden) Existenz ... Diese Sichtweise anzuerkennen ist *Madhyamika*, der Mittlere Weg. Auf der Suche nach einem (dauerhaften) „Kern“ der Erscheinungsformen lässt sich nichts finden ... Aus der zunehmenden Einsicht in die Leere als letzte Natur der Realität entwickelt sich eine Wahrnehmung, durch die Sie die Phänomene und Ereignisse als eine Art von Illusion erkennen, und diese Wahrnehmungsweise wird sich auf all Ihre Interaktionen mit der Realität ausweiten.“ (Dalai Lama, 2005; verständniserleichternde Einfügungen durch die Autoren).

Das Selbst oder das ‚Ich‘ existiert nicht in der allgemein landläufigen Auffassung. Das Selbst ist leer (inhaltslos) eines essentiellen (wesenhaften) (Eigen-)Seins. Anhänger der Lehre des mittleren Weges (*Madhyamika*) behaupten, dass nicht nur das Selbst, sondern jegliches beliebige Existierende letztlich leer jeglicher innewohnender Realität ist. Von daher wird also Leere von wahrer Existenz als grundlegender Modus von Existenz und Realität vertreten.

Dies auf der direkten Erfahrungsebene selbst wahrzunehmen, hat einen enormen therapeutischen Wert. Es heilt nicht nur emotionale und psychologische Probleme, es befreit uns darüber hinaus aus den Fängen jeglicher unglücklichen Bindung einschließlich leidenschaftlicher Obsession, zwanghafter Abneigung und zwanghafter Ignoranz.“ (nach Geshe Ngawang Samten, 2005)

Die *Madhyamaka Lehre des Mittleren Weges* unterscheidet zwischen *konventioneller* und *ultimativer* Wahrheit. Obwohl alle Dinge unter der ultimativen analytischen Perspektive leer sind, existieren sie in *konventioneller* Hinsicht. Sie existieren jedoch lediglich nominell, im Sinne einer Übereinkunft und Etikettierung gemäß konventioneller Identifikation.

Sunya im *Vijnana Bhairava* des kashmirischen Shaivismus bezieht sich auf den räumlichen oder zeitlichen Zwischenraum zwischen zwei beliebigen Dingen, Ereignissen oder Erfahrungen (auch als *madhya* oder *sandhi* bezeichnet). Das

Bewusstsein dieser Lücke oder dazwischen liegenden Leere ist eine der wesentlichsten spirituellen Techniken des nondualen Shaivismus. Der Weg zur Erlangung spiritueller Fülle und Perfektion ist der Weg der vollständigen Ent-Leerung, des Erreichens der Form der Leere (*sunyakara*). Das buddhistische philosophische Konzept der Leere aller Dinge fehlt auch im *Vijnana Bhairava* nicht: „Wie kann das unveränderliche Selbst irgendeine Erkenntnis oder Aktivität haben ? Alle äußeren Objekte hängen von unserer Erkenntnis über sie ab. Daher ist diese Welt leer.“ (Vijnana Bhairava, Vers 134). Gleichwohl besteht der Unterschied zum Buddhismus darin, dass die Meditation über die Leere zum Verschmelzen mit der letzten Realität führt, auf die in den Upanishaden nur als *tat* („DAS“) hingewiesen wird. In diesem Zustand der nicht-dualen Leere leuchtet das Selbst auf oder enthüllt sich. Dies ist ein Zustand äußerster Fülle. (nach: Bettina Bäumer, 2005)

Leere ist nicht nichts sondern einfach die Abwesenheit von Eigenschaften. ‚No-thing‘ bedeutet ‚there is no thing‘. Wo ‚no-thing‘ ist, wo es nichts gibt, gibt es immensen Raum für alles mögliche. *Sunya*, als Quell alles Lebens und aller Kreativität, bringt alle Formen des Lebens in der Welt der Erscheinungen hervor. Die Leere ist der Schoß unerschöpflichen kreativen Potentials und ein Wirbel von Bewegung und Energie. Das alte Sanskrit-Wort für Leere ist *kha*, das ruhende Zentrum eines sich drehenden Rades. Dies stille Zentrum ermöglicht alle Bewegungen und Dynamik; es ist das unveränderliche Zentrum der veränderlichen Welt (*svastika*). So gesehen ist es Knotenpunkt und Netzwerk der Wirklichkeit. *Sunyata* ist das Herz, das die Welt der Erscheinungen in Harmonie und Ordnung zusammenhält.

Im Gegensatz zum Hinayana, in dem der *einzelne* nach Perfektion strebt, legt die Mahayana-Tradition den Schwerpunkt auf das *bodhisattva*-Ideal. Es bedeutet, sein ganzes Leben und seine Tätigkeiten der Aufgabe zu widmen, die Welt zu retten, ehe man selber die Befreiung erreicht. Liebe und die Errettung eines

jeden fühlenden Wesens stehen hier oben an. Erlösung geschieht hier nicht individuell, sondern integral und schließt die gesamte Realität ein, denn der tiefere Sinn des Seins ist die Gemeinschaft der Wesen. Die Nicht-Dualität des Mahayana vollendet sich im Paradox der Identität von *nirvana* (Befreiung) und *samsara* (Welt der Bindung und zyklischen Wiederkehr), der Nicht-Unterscheidung von unmanifest und manifest. Zusammenfassend ist die Leere Knoten und Netzwerk der Gemeinschaft von Wesen, die seinsmäßig miteinander verflochten und voneinander abhängig sind.

In ähnlicher Weise besteht ein Kontinuum zwischen Objekt und Subjekt in einem kosmischen Beziehungsnetz. Eine „Physik der Nicht-Lokalisation“ hat die „reine Objektivität der klassischen Physik“ abgelöst. „Subjekt“ und „Objekt“ sind unantastbare Zwillingspole einer Beziehung. So gesehen ist Realität letztlich Beziehung. (Nach: A. Kalliath, 2005)

Kalliath beruft sich auf den Wissenschaftler Robert Lanza:

„Wissenschaftler – speziell Quantenphysiker – behaupten, vollkommene Objektivität in wissenschaftlicher Methodik sei überholt. Sie sprechen von einer ‚Physik der Nichtlokalisation‘, die aussagt, dass Realität in der Analyse letztendlich nicht ‚lokalisiert‘ werden kann ... ‚Quantenbewusstsein‘ ist derzeit ein kühn diskutiertes Konzept im Dialog zwischen Wissenschaft und Religion. Der amerikanische Forscher Robert Lanza beispielsweise sagt, nach der Quantenperspektive der Realität sei der Geist eines jeden menschlichen Wesens auf der Erde instantan verbunden miteinander, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, als Teil jedes Geistes, der in Raum und Zeit existiert. Realität in Begriffen von Teilen zu verstehen ist eine reduktionistische Sicht, während der Begriff des ‚Quantenbewusstseins‘ die Auffassung vertritt, dass das ‚Ganze größer als die Summe seiner Teile ist‘.“

Robert Lanza ist ein amerikanischer Wissenschaftler, der besonders durch seine Forschung über Stammzellen bekannt wurde. Er begründete den Biozentrismus („biocentricity“). (Lanza, 2010; ausführlich dazu auf den Seiten 22 ff)

Die *negative Theologie* des Christentums sieht Gott als das „(Göttliche) Nichts“; sie beginnt mit dem von Paulus bekehrten ersten Bischof von Athen, Dionysius Aeropagita: „Wir sehen Gott nicht nur durch Wissen, sondern ebenso durch Nicht-Wissen ... Gott ist weder begriffen, noch erklärt, noch genannt. Er ist nichts Existierendes, aber er ist ebenso zu sehen in jeglichem Existierenden. Er ist ‚Alles in Allem‘ und gleichwohl ist er überall nichts. Er wird durch alle in allem gesehen und zugleich wird er von jedermann in nichts gesehen ... Wir können sagen, dass der Grund weder Seele noch Geist ist; Vorstellung, Meinung, Vernunft oder Gedanke können ihm nicht zugeschrieben werden, noch kann er mit Denken oder Verstand gleichgesetzt werden, noch kann er ausgedrückt und nicht einmal gedacht werden. Er ist weder Zahl noch Ordnung, weder groß noch klein, weder Gleichheit noch Ungleichheit, weder Ähnlichkeit noch Unterschied. Er hat keine feste Position, noch ist er in Bewegung, noch ist er bewegungslos ...“ (nach A. M. Haas, 2005)

Ähnlich bezieht sich Meister Eckhart auf das *Göttliche Nichts* in Sermon 71: „Ebenso, wenn ich sage, Gott ist ein Sein, das ist nicht wahr: Er ist ein transzendentes Sein, und ein super-essentielles Nichts.“ Eckhart deutet die Blindheit des Paulus bei dessen Bekehrung im Wortspiel so, dass Paulus (das Göttliche) *Nichts* sah: „Saul stand vom Boden auf und – mit geöffneten Augen – sah er (das) *Nichts*.“

Sunya in der vedischen Tradition

Verschiedene Kommentare zum *Vishnu Sahasranamam* der vedischen Tradition geben die Bedeutung von *shunya* wie folgt an (Rangamannar Vadigepalli, 2017)

„*The Void*. Here Void means the *total absence of (a) the equipments-of-experiences-the body-mind-intellect; (b) the fields-of-experiences-the objects- emotions-thoughts; (c) the experiencer-attitudes-the perceiver-feeler-thinker personality*. In Brahman, the Pure Consciousness, all these three (a, b and c) are totally absent as the devotee of Hari transcends them all. So the Lord, in His Infinite Nature, is ‘without attributes;’ seemingly then, He is the „Void.“ This is not „non-existence“ of the Buddhists. This is *Pure Existence without the object-emotion-thought world-the Self*, Sree Narayana.”

(„*Die Leere*. Hier bedeutet Leere die *völlige Abwesenheit (a) des Equipments-für-die-Erfahrungen-der Körper-Geist-Intellekt; (b) die Bereiche-der-Erfahrungen-die Objekte-Emotionen-Gedanken; (c) die Einstellungen-des-Erfahrenden-als-Wahrnehmer-Fühler-Denker-Persönlichkeit*. In Brahman, dem Reinen Bewusstsein, sind alle diese drei (a, b und c) völlig abwesend, da der Verehrer Hari’s (Krishnas) sie alle transzendiert. So ist also der Herr in seinem unendlichen Wesen ‚ohne Attribute‘; folglich ist er scheinbar die „Leere“. Dies bedeutet nicht „Nicht-Existenz“ der Buddhisten. Dies ist *Reine Existenz ohne das Objekt-Emotion-Gedanke-Welt-Selbst*, Sri Narayana.“)

Sunya als die Zahl Zero (Null)

Der Principal Financial Sector Specialist der Asian Development Bank Arup Chatterjee erklärt die Geschichte der Entwicklung der Zahl Null (Zero):

Das buddhistische Konzept von *sunyata* hat vielleicht die Idee von „zero“ (Null) beeinflusst. Während man

allgemein sunyata als Leere oder absolutes Nichts interpretiert, ist das buddhistische Konzept von sunyata Relativität, Bedingtheit.

Sunyata verneint keinesfalls die Idee der Existenz als solche, behauptet aber dass alles Leben und dessen konstituierende Elemente, die Existenz ausmachen, von Ursachen abhängig sind.

Die Lehre Buddhas erklärt sunyata wie folgt:

„Dies ist das Konzept, dass jedwedes weder Substanz noch Permanenz hat und es ist einer der grundlegenden Punkte im Buddhismus. Da alles von Verursachung abhängt, kann es kein überdauerndes Ego im Sinne einer Substanz geben. Allerdings sollte man weder an dem Konzept festhalten, dass jedes Ding eine Substanz hat, noch daran, dass es sie nicht hat. Jedes Sein, ob menschlich oder nicht-menschlich, ist bedingt (in Relativität, also bezogen auf etwas). Daher ist es unklug, an einer bestimmten Idee oder Ideologie oder einem Konzept als das einzig absolute (Wahre) festzuhalten.“

Sunyata verweist auf Leere oder absolutes Nichts. Andererseits wird die Null (Zero) als eine Zahl zwischen positiven und negativen Zahlen verstanden. Auch dies entspricht dem buddhistischen Konzept von sunyata, welches Relativität bedeutet.

Der erste, größte und tiefste buddhistische Denker der „Leere“, der indische Philosoph Nagarjuna, gründete die Schule des Madhyamika, der „Mittlere Weg“. Es ist sehr wahrscheinlich, daß das für die Mathematik essentielle Konzept der Null (shunya) aus der Philosophie der Leere des Nagarjuna abgeleitet ist.

Dazu Goppold (Goppold, 2013):

„In der Übersetzung möchte ich **shunyata** als Terminus technicus beibehalten. Es hat keinen Sinn, ihn übersetzen zu wollen. Seine Leerheit wirkt dadurch umso

besser, je weniger Bedeutung wir in ihn hineininterpretieren.

Indem wir klar verstehen, daß keine absolute Essenz vorhanden ist, auf die shunyata hinweist, erkennen wir, wenn shunyata als unausdrückbar, unvorstellbar, und bar jeder Bezeichnung beschrieben wird, dass dies nicht impliziert, dass es da ein Ding gäbe, das diese Bezeichnungen als Charakteristiken besitzt. Shunyata ist insubstantiell und unerkennbar. Insubstantialität bedeutet nicht "Nicht-Existenz", sondern lediglich die Verneinung, dass die Dinge aus sich selbst heraus wirklich sind. Daher meint Unerkennbarkeit auch nicht einen Zustand der Unbewusstheit; sondern es dient dazu, die Tendenz einzudämmen, die Phänomene durch Konzeptualisation zu verdinglichen. Daher ist shunyata selber leer sowohl im ontologischen wie im epistemologischen Sinne. Sie ist leer eines jeden selbst-genügenden Seins, und sie ist jenseits beider Charakterisierungen "leer" und "nicht-leer". Nur wenn wir beide Seiten im Sinn behalten, können wir sehen, wie Nagarjuna die "Leerheit der phänomenalen Welt" mit der "Leerheit jedweder absoluten Entität oder Annahme" in Beziehung setzt.“

Goppold verwendet dafür den Begriff „Kenomé“ , der so etwas wie „*Leerstellendenken*“ bedeutet. „Die Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit, und damit letztlich auch die Korrektheit jedes Wissens kann nur durch ein Sichtbarmachen seiner Leerstellen versichert werden....“ Er zitiert dazu Gotthard Günther:

Die Bewusstseinsgeschichte des Abendlandes und der weltgeschichtlichen Epoche, der Europa angehört, ist zu Ende. Das zweiwertige Denken hat alle seine inneren Möglichkeiten erschöpft, und dort wo sich bereits neue spirituelle Grundstellungen zu entwickeln beginnen, werden sie gewaltsam in dem alten längst zu eng gewordenen klassischen Schema interpretiert. Man kann

eben eine alte Logik nicht ablegen wie ein fadenscheinig gewordenes Kleid. Der Übergang von der klassisch-Aristotelischen Gestalt des Denkens zu einer neuen und umfassenderen theoretischen Bewusstseinslage erfordert eine seelische Metamorphose des gesamten Menschen. Einer nicht-Aristotelischen Logik muss ein trans-Aristotelischer Menschentypus entsprechen und dem letzteren wieder eine neue Dimension menschlicher Geschichte.

Wie anderen umstrittenen Ideen auch wurde dem Konzept der „Null“ anfänglich mit Skepsis begegnet. Es brauchte für die Null mehrere Jahrhunderte, bis sie aus dem Osten und dem mittleren Osten den Westen erreichte. Obwohl im allgemeinen Gebrauch die Null „nicht da-sein“ bezeichnet, das heißt Nicht-Verfügbarkeit, hat sie darüber hinaus die Qualität „nichts“ zu sein, also der Nicht-Existenz. Es war diese Qualität der Null, die die alten Griechen verblüffte. Sie wunderten sich ‚Wie kann nichts etwas sein ?‘, und dies führte zu philosophischen und religiösen Argumenten über das Wesen und die Existenz von Null und Vacuum im Mittelalter.

Entsprechend der Hindu-Philosophie übt man Meditation, um einen Zustand von absolutem Nichts und Frieden zu erreichen. Andererseits bezieht sich das Nirvana des Buddhismus auf die Erlangung des Heils im Aufgehen in (in Verschmelzung mit) der Leere der Ewigkeit.

Sunya hat seither unsere Welt verändert und alles revolutioniert – von der grundlegenden Mathematik einer Bilanzrechnung bis zu den erstaunlichen Erfolgen der modernen Wissenschaft.

Auch die *Generalisierte Quantentheorie* (Atmanspacher et al, 2002; Walach et al., 2011) erfordert Einübung einer neuen Denke – derzeit ist unser Denken immer wieder in Gefahr, in alte Schemata zurückzufallen und nach unabweisbaren logisch-rationalen „Evidenzen“ zu suchen. Das ist aber mit der Ebenen in der Nähe reiner Potentialität (Quantenebene, Nullpunktfeld)

nicht zu machen. Sie verlangt offenen Geist, kreative Intuition, assoziatives, spontanes und unsystematisches Vorgehen.

Die EINS ist ETWAS

und unterscheidet sich damit grundsätzlich von der Null als *Leere*, die lediglich Abwesenheit (von irgend-etwas-egal-was) anzeigt. In der Zahlensymbolik steht die EINS für ALLES, für den Anfang oder für GOTT. Die Ziffern „0“ und „1“ sind die Basis des Binärsystems (Zweier- oder Dualsystems), mit dem alle Zahlen dargestellt werden können. Das Dualsystem stellt die Grundlage für die digitale Technik dar, ohne die die heutige computerisierte Welt nicht existent wäre.

Der deutsche Philosoph, Mathematiker, Jurist, Historiker und politische Berater der frühen Aufklärung **Gottfried Wilhelm Leibniz** war ein universaler Geist seiner Zeit und einer der bedeutendsten Philosophen des ausgehenden 17. und beginnenden 18. Jahrhunderts; er führt in einem Brief an den Herzog Rudolf von Braunschweig-Wolfenbüttel vom 2. Januar 1697 aus (WIKIPEDIA):

„... Denn einer der Hauptpunkte des christlichen Glaubens ... ist die Erschaffung aller Dinge aus dem Nichts durch die Allmacht Gottes. Nun kann man wohl sagen, dass nichts in der Welt dies besser vorstelle, ja, gleichsam demonstriere, als der Ursprung der Zahlen, wie er allhier vorgestellt ist, *durch deren Ausdrückung nur und allein mit Eins und Null (oder Nichts) alle Zahlen entstehen*. Es wird wohl schwerlich in der Natur und Philosophie ein besseres Vorbild dieses Geheimnisses zu finden sein... Das kommt hier um so mehr zupasse, weil die leere Tiefe und wüste Finsternis zu Null und Nichts, aber der Geist Gottes mit seinem Lichte zur allmächtigen Eins gehört. Wegen der Worte des Sinnbilds habe ich mich eine Zeitlang bedacht und endlich für gut befunden diesen Vers zu setzen: *Alles aus dem Nichts*

zu entwickeln genügt Eins (Omnibus ex nihilo ducendis sufficit unum).“

Den Deutungsweg umkehren

Wir schlagen daher vor, die Messungen nicht einfach als Bestätigung von Ereignissen anzusehen, deren Qualitäten und Charakteristiken man bereits vorher zu wissen glaubt. Sondern ganz im Gegenteil Muster und Signifikanzen prinzipiell als Hinweise auf Ereignisse anzusehen, von denen grundsätzlich ein Teil geheimnisvoll bleibt und zu prüfen, ob und wie weit die Einbettung der konkret untersuchten Ereignisse (Atmung, Meditation, Gruppendynamik etc.) als in den größeren Zusammenhang eingebettet Plausibilität beanspruchen können.

Da wir uns als ausführende Experimentatoren grundsätzlich für „farbenblind“ in eigenen Belangen halten, freuen wir uns über Rückmeldungen und Kommentare von Lesern und Forscherkollegen.

In diesem Buch bringen wir die vollständige Zusammenfassung der im Laufe etwa einer Dekade unternommenen RNG-Messungen von

- Sessions des Coherent Breathing,
- Gruppenmeditationen vor Ort,
- Gruppenmeditationen überörtlich – „non-local“,
- Gruppendynamischen Prozessen.

Wir beginnen mit einer Übersicht über Sitzungen des Coherent Breathing, anschließend folgen einige Aufnahmen gruppendynamischer Sitzungen, danach Darstellungen überörtlicher Gruppenmeditation – das heißt, die Teilnehmer waren in Deutschland überregional verteilt.

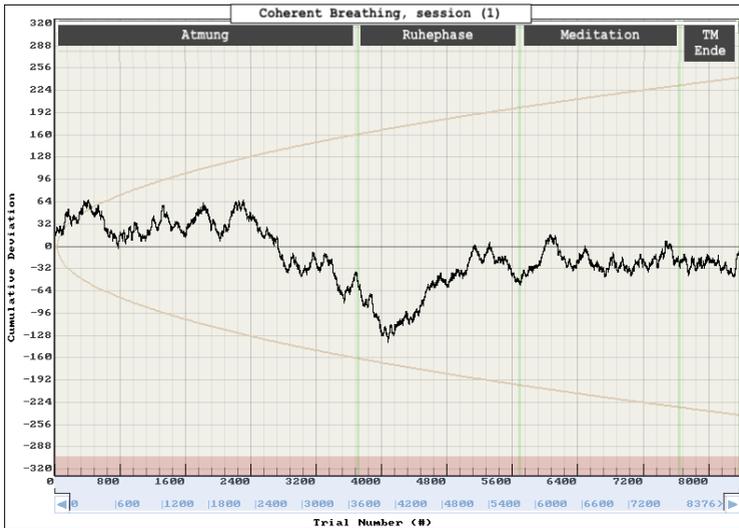
Im *Coherent Breathing* beträgt die Dauer der Atmung in allen Messungen etwa 60, die der Ruhephase 45, später 30 Minuten

und die der Meditation etwa 30 Minuten. Andere Zeiten – initial, precontrol (Vorkontrolle), postcontrol (Nachkontrolle) und sharing (Austausch, Gruppengespräch) – sind variabel.

Wir haben daher (abgesehen von pre- und postcontrol) bereits in der Kernsequenz des Coherent Breathing: „Atmung – Ruhephase – Meditation“ drei markant unterschiedliche Ereignisse, deren RNG-Muster miteinander verglichen werden können. Hinzu kommen die energetisch beeindruckenden gruppendynamischen Sitzungen, meist mit Abweichungen nach oben und die nicht-lokalen Meditationsereignisse mit bis zu 25 Teilnehmern, die bis zu 800 km entfernt waren.

Die RNG-Messungen

Coherent Breathing



RNG 03: Coherent Breathing Session (1), gesamt



RNG 04: Coherent Breathing, session (1 a), gesamt, mit einzelnen Segmenten



RNG 05: Coherent Breathing (1 b), gesamt; Hervorhebung von Mustern (blau) und signifikanten Abweichungen (rot)



RNG 06: Coherent Breathing (1 c), Segment Atmung; Hervorhebung von Mustern (blau) und signifikanten Abweichungen (rot)



RNG 07: Coherent Breathing (1 d), Segment Ruhephase; Hervorhebung von Mustern (blau) und signifikanten Abweichungen (rot)



RNG 08: Coherent Breathing (1 e), Segment Meditation; signifikante Abweichungen (rot)



RNG 09: Coherent Breathing (2), gesamt mit einzelnen Segmenten.



RNG 10: Coherent Breathing (2 a), gesamt, Hervorhebungen von Mustern (blau) und signifikanten Abweichungen (rot).



RNG 11: Coherent Breathing Session (3) gesamt, mit Signifikanzgrenzen



RNG 12: Coherent Breathing Session gesamt (3 a); Hervorhebung von Mustern und signifikanten Abweichungen (rot)



RNG 13: Coherent Breathing Session (3 b), Segment *Sharing*; Hervorhebung von Mustern (blau) und signifikanten Abweichungen (rot)



RNG 14: Coherent Breathing Session (4), gesamt



RNG 15: Coherent Breathing Session (4 b), gesamt mit Segmenten; Hervorhebung von Mustern (blau) und signifikanten Abweichungen (rot)



RNG 16: Coherent Breathing Session (4 c), Segment Atmung. Hervorhebung von Mustern (blau) und signifikanten Abweichungen (rot)



RNG 17: Coherent Breathing Session (5), gesamt mit Segmenten.



RNG 18: Coherent Breathing Session (5 a), gesamt. Hervorhebung von Mustern (blau) und signifikanten Abweichungen (rot)



RNG 19: Coherent Breathing Session (5 b), *initiales Segment Sharing* (Initiales Segment, vorher). Hervorhebung von signifikanten Abweichungen (rot)



RNG 20: Coherent Breathing Session (5 c); Segment Ruhephase; Hervorhebung von Mustern (blau) und signifikanten Abweichungen (rot)



RNG 21: Coherent Breathing Session (5 d); Segment Sharing; Hervorhebung von Mustern (blau) und signifikanten Abweichungen (rot)



RNG 22: Coherent Breathing Session (6) gesamt



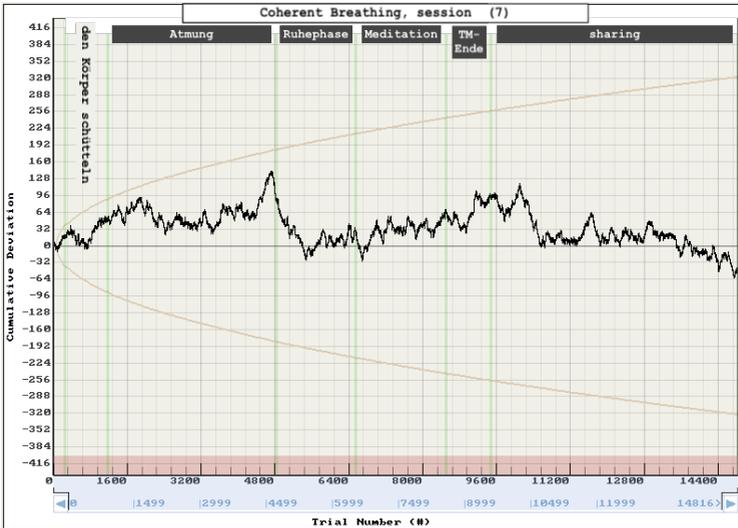
RNG 23: Coherent Breathing Session (6 b) gesamt, Hervorhebung von Mustern



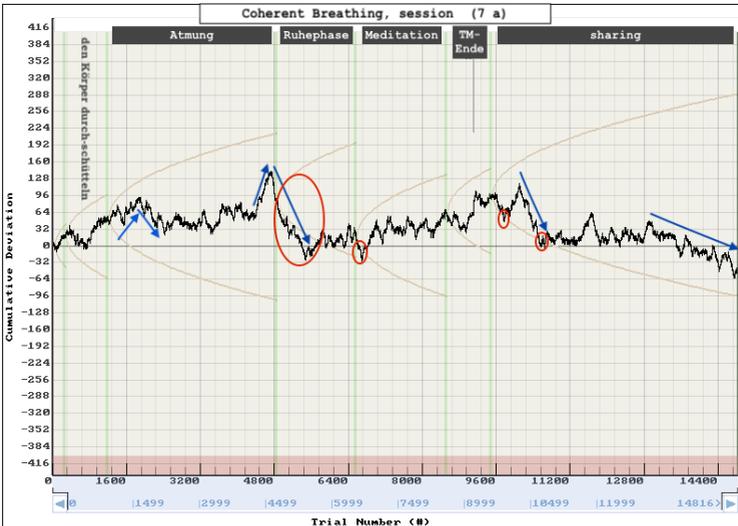
RNG 24: Coherent Breathing Session (6 c) gesamt; Hervorhebung von Mustern (blau) und signifikanten Abweichungen (rot)



RNG 25: Coherent Breathing Session (6 d) Segment Ruhephase; Hervorhebung von Mustern (blau) und signifikanten Abweichungen (rot)



RNG 26: Coherent Breathing Session (7); gesamt.



RNG 27: Coherent Breathing Session (7 a) ; gesamt mit Segmenten. Hervorhebung von Mustern (blau) und signifikanten Abweichungen (rot)



RNG 28: Coherent Breathing Session (7 b) Segment Ruhephase; Hervorhebung von Mustern (blau) und signifikanten Abweichungen (rot)



RNG 29: Coherent Breathing Session (8), gesamt



RNG 30: Coherent Breathing Session (8 b) gesamt; Hervorhebung von Mustern (blau) und signifikanten Abweichungen (rot)



RNG 31: Coherent Breathing Session (8 c), Segment Atmung; Hervorhebung von Mustern (blau) und signifikanten Abweichungen (rot)



RNG 32: Coherent Breathing Session (8 d), Segment Ruhephase; Hervorhebung von Mustern (blau) und signifikanten Abweichungen (rot)



RNG 33: Coherent Breathing Session (8 e), Segment Sharing; signifikante Abweichungen (rot)



RNG 34: Coherent Breathing Session (9), gesamt



RNG 35: Coherent Breathing Session (9 a), gesamt; Hervorhebung von Mustern (blau) und signifikanten Abweichungen (rot)



RNG 36: Coherent Breathing Session (9 b), Segment Ruhephase; Hervorhebung von Mustern (blau) und signifikanten Abweichungen (rot)



RNG 37: Coherent Breathing Session (9 c), Segment sharing; Hervorhebung von Mustern (blau) und signifikanten Abweichungen (rot)



RNG 38: Coherent Breathing Session (10); gesamt



RNG 39: Coherent Breathing Session (10 a); Hervorhebung von Mustern (blau) und signifikanten Abweichungen (rot)



RNG 40: Coherent Breathing Session (10 b); Segment Atmung; Hervorhebung von signifikanten Abweichungen (rot)



RNG 41: Coherent Breathing Session (10 c); Segment Ruhephase; Hervorhebung von Mustern (blau)



RNG 42: Coherent Breathing Session (10 d); Segment Meditation; Hervorhebung von Mustern (blau) und signifikanten Abweichungen (rot)



RNG 43: Coherent Breathing Session (10 e); Segment Heilung der Erde; Hervorhebung von Mustern (blau) und signifikanten Abweichungen (rot)



RNG 44: Coherent Breathing Session (10 f); Segment Klangcluster; Hervorhebung von Mustern (blau) und signifikanten Abweichungen (rot)



RNG 45: Coherent Breathing Session (10 g); Segment sharing; Hervorhebung von signifikanten Abweichungen (rot)



RNG 46: Coherent Breathing Session (11), gesamt



RNG 47: Coherent Breathing Session (11), gesamt mit einzelnen Segmenten.



RNG 48: Coherent Breathing Session (11 a), gesamt; Hervorhebung von Mustern (blau) und signifikanten Abweichungen (rot)



RNG 49: Coherent Breathing Session (11 b), Segment Atmung; Hervorhebung von Mustern und signifikanten Abweichungen (rot)



RNG 50: Coherent Breathing Session (11 c), Segment Ruhephase; Hervorhebung von Mustern (blau) und signifikanten Abweichungen (rot)

In den folgenden Beispielen teilen wir die Daten der Atmung in zwei Hälften zu je 30 Minuten. In den ersten dreißig Minuten – Phase 1 – empfehlen wir die intensive Atmung des Rebirthing (holotropes Atmen). Für Phase 2 gaben wir die Empfehlung, entsprechend dem Vijnana Bhairava Tantra (Vers 25), nach Ein- und Ausatmung die Atmung anzuhalten, solange es anstrengungslos möglich war. Die Probanden sollten dann ihr Bewusstsein auf die die beiden „Stillpoints“, die Ruhe- und Wendepunkte zwischen Ein- und Ausatmung richten.



RNG 51: Coherent Breathing Session (12): gesamt

Vorkontrolle – emotionale statements Pbd 1 und Pbd 2 – Atmung Phase 1: holotropes Atmen – Atmung Phase 2: Atmung mit Atemstopp - Ruhephase – Meditation.



RNG 52: Coherent Breathing Session (12 a); Atmung Phase 1 - holotropes Atmen; Hervorhebung von Mustern (blau) und rot (signifikant)



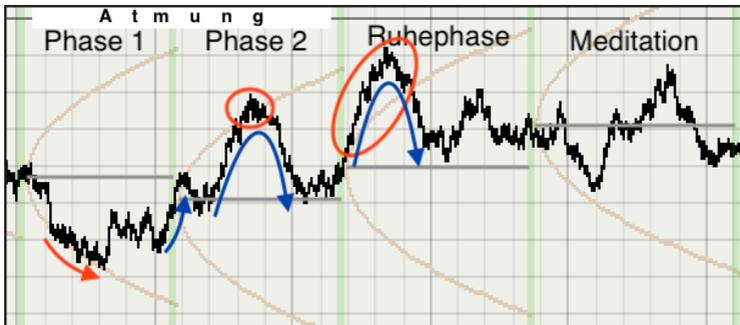
RNG 53: Coherent Breathing Session (12 b); Atmung Phase 2 - Atemstopp nach Ein- und Ausatmen; Hervorhebung von Mustern (blau) und rot (signifikant)



RNG 54: Coherent Breathing Session (12 c): Segment Ruhephase. Signifikante Abweichungen rot.



RNG 55: Coherent Breathing Session (12 d): Vergrößerter Ausschnitt aus (12) : Phase 1, holotropes Atmen - Phase 2 Atmung mit Atemanstopp - Ruhephase - Meditation; Erwartungswerte für jedes einzelne Segment in grau.



RNG 57: Coherent Breathing Session (12 e); Hervorhebung von Mustern (blau) und rot (signifikant) zu Ausschnitt (12 d)



RNG 58: Coherent Breathing Session (13): gesamt, mit Segmenten



RNG 59: Coherent Breathing Session (13 a): Gesamt, Hervorhebung von Mustern (blau) und rot (signifikant)



RNG 60: Coherent Breathing Session (13 b): Segmente Atmung und Ruhephase



RNG 61: Coherent Breathing Session (13 c): Segmente Atmung und Ruhephase, Hervorhebung von Mustern (blau) und rot (signifikant)



RNG 62: Coherent Breathing Session (13 d): Segment Meditation, Hervorhebung von Mustern (blau)



RNG 63: Coherent Breathing Session (13 e): Sharing – dies ist endlich mal random-typisch - eine Zufallslinie, „wie sie sein sollte ...“



RNG 64: Coherent Breathing Session (14): gesamt, ohne einzelne Segmente



RNG 65: Coherent Breathing Session (14 a): gesamt, Muster und Signifikanzen



RNG 66: Coherent Breathing, Session (14 b): gesamt, mit Segmenten



RNG 67: Coherent Breathing, Session (14 c): gesamt, mit Segmenten; Muster (blau) und Signifikanzen (rot)



RNG 68: Coherent Breathing, Session (14 d): Segment Ruhephase



RNG 69: Coherent Breathing, Session (14 e): Segment Ruhephase, Hervorhebung von Mustern (blau) und rot (signifikant)



RNG 70: Coherent Breathing Session (14 f), Segment Meditation



RNG 71: Coherent Breathing, Session (14 g), Segment sharing



RNG 72: Coherent Breathing, Session (14 h), Segment sharing; Muster und Signifikanzen



RNG 73: Coherent Breathing Session (15): gesamt



RNG 74: Coherent Breathing Session (15 a): Gesamt, Hervorhebung von Mustern (blau)



RNG 75: Coherent Breathing Session (15 b): Gesamt mit einzelnen Segmenten



RNG 76: Coherent Breathing Session (15 c): Segment Gruppenbeginn, Muster (blau) und Signifikanzen (rot)



RNG 77: Coherent Breathing Session (15 d): Segment Atmung Phase I; Muster (blau) und Signifikanzen (rot)



RNG 78: Coherent Breathing Session (15 e): Segment Atmung Phase II



RNG 79: Coherent Breathing Session (15 f): Segment Atmung Phase II; Muster (blau)



RNG 80: Coherent Breathing Session (15 g): Segment Ruhephase: typisch random



RNG 81: Coherent Breathing Session (15 h): Segment Meditation



RNG 82: Coherent Breathing Session (15 i): Segment Meditation, Muster (blau)



RNG 83: Coherent Breathing Session (16): gesamt, ohne Segmente



RNG 84: Coherent Breathing Session (16 a): gesamt, Muster



RNG 85: Coherent Breathing Session (16 b): gesamt, mit Segmenten



RNG 86: Coherent Breathing Session (16 c): gesamt mit Segmenten; Muster, Signifikanz



RNG 87: Coherent Breathing Session (16 d): Segment Atmung, Phase 1



RNG 88: Coherent Breathing Session (16 e): Segment Atmung, Phase 2



RNG 89: Coherent Breathing Session (16 f): Segment Ruhephase



RNG 90: Coherent Breathing Session (16 g): Segment TM-Meditation



RNG 91: Coherent Breathing Session (16 h): Segment TM-Meditation: Muster (blau), Signifikanzen (rot)



RNG 92: Coherent Breathing Session (16 i): Segment sharing



RNG 93: Coherent Breathing Session (17): gesamt



RNG 94: Coherent Breathing Session (17 a): gesamt, Muster und Signifikanzen



RNG 95: Coherent Breathing Session (17 b): Segment Meditation (TM)



RNG 96: Coherent Breathing Session (17 c): Segment Meditation (TM), Muster und Signifikanzen



RNG 97: Coherent Breathing Session (17 d): Segment sharing



RNG 98: Coherent Breathing Session (17 e): Segment sharing, Muster und Signifikanzen



RNG 99: Coherent Breathing Session (18): gesamt



RNG 100: Coherent Breathing Session (18 a): Visualisierung, Heilung des Globus



RNG 101: Coherent Breathing Session (18 b): Visualisierung Heilung des Globus, Muster



RNG 102: Coherent Breathing Session (18 c): Segment sharing



RNG 103: Coherent Breathing Session (18 d): Segment sharing; Muster (blau) und Signifikanz (rot)

Kombinierte Sitzungen aus Coherent Breathing und nicht-lokaler, überregionaler Kohärenz-Meditation



RNG 104: Kombinierte Session (19 / 4): Coherent Breathing (19) (5 Tn.) / „Kohärenz-Meditation“ (4) (11 Tn.), gesamt



RNG 105: Kombinierte Session (19/4 a): Coherent Breathing / „Kohärenz-Meditation“, gesamt mit einzelnen Segmenten



RNG 106: Kombinierte Session (19/4 b): Coherent Breathing / „Kohärenz-Meditation“, gesamt mit einzelnen Segmenten; Muster und Signifikanzen



RNG 107: Kombinierte Session (19/4 c): Coherent Breathing / „Kohärenz-Meditation“, Segment Atmung Phase I; Muster und Signifikanzen



RNG 108: Kombinierte Session (19/4 d): Coherent Breathing / „Kohärenz-Meditation“, Segment Atmung Phase II; keine Signifikanzen, keine auffälligen Muster.



RNG 109: Kombinierte Session (19/4 e): Coherent Breathing / „Kohärenz-Meditation“; Segment *Ruhephase* der örtlichen Tn. am *Coherent Breathing / precontrol* für überörtliche Tn. an *Kohärenz-Meditation*; 5 örtliche Teilnehmer, weitere 10 überörtliche Teilnehmer (bis 800 km entfernt). Eine gewisse Spannung in Erwartung und Vorbereitung des nun folgenden gemeinsamen Meditationsexperiments mit entfernten und vorwiegend unbekanntem Teilnehmern; Muster und Signifikanzen überdeutlich vorhanden.



RNG 110: Kombinierte Session (19/4 f): Coherent Breathing / „Kohärenz-Meditation“; Segment Meditation; Muster. Typischer Abfall der Kurve während der Meditation. Keine Signifikanzen.



RNG 111: Kombinierte Session (19/4 g): Coherent Breathing / „Kohärenz-Meditation“, Segment Meditationsende (lokal, ca. 12 Minuten). Einige nichtlokale Tn berichteten von spontan unbeabsichtigt längeren – weil tieferen – Meditationen; Muster



RNG 112: Kombinierte Session (20/5): Coherent Breathing (20) (3 Tn.) / „Kohärenz-Meditation“ (5) (12 Tn.), gesamt, mit einzelnen Segmenten;



RNG 113: Kombinierte Session (20/5 a): Coherent Breathing / „Kohärenz-Meditation“, gesamt, mit einzelnen Segmenten, Muster, Signifikanzen



RNG 114: Kombinierte Session (20/5 b): Coherent Breathing / „Kohärenz-Meditation“, Segment Atmung, Phase I: Muster



RNG 115: Kombinierte Session (20/5 c): Coherent Breathing / „Kohärenz-Meditation“, Segment Atmung, Phase II: Muster, Signifikanzen



RNG 116: Kombinierte Session (20/5 d): Coherent Breathing / „Kohärenz-Meditation“; Segment *Ruhephase* (örtlich), *precontrol* für überörtliche Tn an der *Kohärenz-Meditation*; auffallende Muster und Signifikanzen.



RNG 117: Kombinierte Session (20/5 e): Coherent Breathing / „Kohärenz-Meditation“, Segment Meditation; Muster, Signifikanzen



RNG 118: Kombinierte Session (21/7): Coherent Breathing (21) (3 Tn.) / „Kohärenz-Meditation“ (7) (5 Tn): Gesamt;



RNG 119: Kombinierte Session (21/7 a): Coherent Breathing (21)/ „Kohärenz-Meditation“ (7), gesamt mit einzelnen Segmenten



RNG 120: Kombinierte Session (21/7 b): Coherent Breathing / „Kohärenz-Meditation“, gesamt mit Segmenten; Muster, Signifikanzen



RNG 121: Kombinierte Session (21/7 c): Coherent Breathing / „Kohärenz-Meditation“, Segment Atmung Phase I



RNG 122: Kombinierte Session (21/7 d): Coherent Breathing / „Kohärenz-Meditation“, Segment Atmung Phase II



RNG 123: Kombinierte Session (21/7 e): Coherent Breathing / „Kohärenz-Meditation“, Segment Ruhephase (örtlich) = *precontrol* für die überörtlichen Tn an der *Kohärenz-Meditation*; Muster + Signifikanzen



RNG 124: Kombinierte Session (21/7 f): Coherent Breathing / „Kohärenz-Meditation“, Segment Meditation. Muster und Signifikanzen



RNG 125: Kombinierte Session (26 / 8): Coherent Breathing (26) (5 Tn), „Kohärenz-Meditation“ (8) (2 Tn): Gesamt

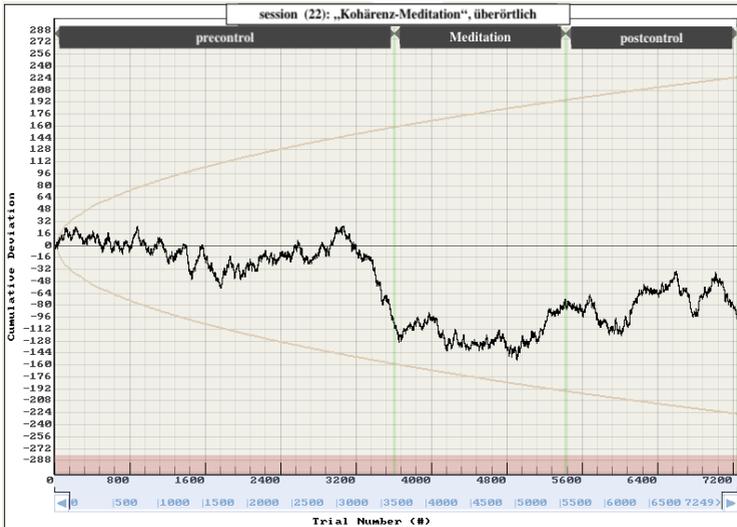


RNG 126: Kombinierte Session (26/8 a): Coherent Breathing (26), „Kohärenz-Meditation“ (8): Gesamt, mit Segmenten



RNG 127: Kombinierte Session (26/8 b): Coherent Breathing (26), „Kohärenz-Meditation“ (8): Segment Meditation

Gemeinsame überörtliche nicht-lokale Kohärenz-Meditation



RNG 128: Session (22): „Kohärenz-Meditation“ (1) (überörtlich, ca. 10 Tn): gesamt mit Segmenten Vorkontrolle-Meditation-Nachkontrolle



RNG 129: Session (22 a): „Kohärenz-Meditation“ (1) (überörtlich): gesamt, mit Segmenten



RNG 130: Session (22 b): „Kohärenz-Meditation“ (1) (überörtlich): gesamt, mit Segmenten; Muster und Signifikanzen



RNG 131: Session (22 c): „Kohärenz-Meditation“ (1) (überörtlich): Segment Meditation



RNG 132: Session (23): „Kohärenz-Meditation“ (2) (überörtlich, ca. 25 Tn): gesamt



RNG 133: Session (23 a): „Kohärenz-Meditation“ (2) (überörtlich): gesamt, mit Segmenten



RNG 134: Session (23 b): „Kohärenz-Meditation“ (2) (überörtlich): gesamt mit Segmenten Vorkontrolle-Meditation-Nachkontrolle; Muster, Signifikanzen



RNG 135: Session (23 c): „Kohärenz-Meditation“ (2) (überörtlich): Segment Meditation, Muster und Signifikanzen



RNG 136: Session (24): „Kohärenz-Meditation“ (3) (überörtlich, ca. 16 Tn): Gesamt



RNG 137: Session (24 a): „Kohärenz-Meditation“ (3) (überörtlich): Gesamt, mit Segmenten Vorkontrolle-Meditation-Nachkontrolle



RNG 138: Session (24 b): „Kohärenz-Meditation“ (3) (überörtlich): Gesamt, mit Segmenten Vorkontrolle-Meditation-Nachkontrolle; Muster und Signifikanzen



RNG 139: Session (25): „Kohärenz-Meditation“ (6) (überörtlich, ca. 7 Tn.): Gesamt mit Segmenten Vorkontrolle-Meditation-Nachkontrolle



RNG 140: Session (25 a): „Kohärenz-Meditation“ (6) (überörtlich): gesamt, mit Segmenten Vorkontrolle-Meditation-Nachkontrolle.



RNG 141: Session (25 b): „Kohärenz-Meditation“ (6) (überörtlich): gesamt, mit Segmenten Vorkontrolle-Meditation-Nachkontrolle; Muster (blau)

RNG als Spiegel gruppenspezifischer Prozesse

Für die nun folgende Sitzung haben wir eine einigermaßen differenzierte Dokumentation vorliegen, indem wir während der Gruppensitzung parallel protokollierten.

Aus verständlichen Gründen bringen wir hier keine Einzelheiten, sondern beschränken uns auf die Beschreibung des gruppenspezifischen Geschehens in der Gruppe.

Im Abschnitt precontrol dominieren lebhafte Anfangsgespräche der Teilnehmer miteinander, die sich alle seit Jahren kennen.

Den eigentlichen Beginn markiert Proband 1. Hier kommt es während der Überleitung zum 2. Pbd zu einer lebhaften und angeregten Situation, die sich im RNG widerspiegelt. Der zweite Pbd steigt emotional engagiert ein, berichtet zunächst über häusliche depressive Abstürze und Schlafstörungen (rot markiert), danach von Panik und Überlastung im Berufsleben und Problemen mit Kollegen, was durch einen erneuten Anstieg in der zweiten Hälfte der Messung angezeigt wird (nicht signifikant).

Der dritte Pbd fokussiert neben weniger wichtigen Themen auf Beziehungsprobleme, was zu einem deutlichen Anstieg der Kurve mit Überschreitung der Signifikanzgrenze führt. In der zweiten Hälfte legt sich die Intensität der Emotionen wieder.

Der vierte Pbd. hat in diesem Treffen nichts besonderes zu melden und sein Beitrag dauert nur wenige Minuten.

Der fünfte Teilnehmer erzählt von größeren Beziehungsproblemen, was sich jedoch im RNG kaum widerspiegelt.



RNG 142: Gruppendynamische Sitzung (27) (5 Tn), gesamt



RNG 143: Gruppendynamische Sitzung (27 a), gesamt, mit einzelnen Segmenten



RNG 144: Gruppendynamische Sitzung (27 b), gesamt, mit einzelnen Segmenten; Muster und Signifikanzen



RNG 145: Gruppendynamische Sitzung (27 c), Segmente Pbd 1 und 2



RNG 146: Gruppendynamische Sitzung (27 d), Segmente Pbd 2 und 3; Muster, Signifikanz



RNG 147: Gruppendynamische Sitzung (27 e), Segment Pbd 3



RNG 148: Gruppendynamische Sitzung (27 f), Segment Pbd 3; Muster (blau), Signifikanzen (rot)

In der folgenden gruppendynamischen Sitzung verzichteten wir darauf, für jeden Teilnehmer ein einzelnes Segment zu generieren. Wir betrachten hier zunächst die Dynamik der gesamten Gruppe während der 4 Stunden und 44 Minuten dauernde Sitzung und fokussieren dann auf die Segmente einzelner Teilnehmer.



RNG 149: Gruppendynamik, session (28), (6 Tn); gesamt;



RNG 150: Gruppendynamik, session (28 a), gesamt; Hervorhebung von Mustern (blau) und signifikanten Abweichungen (rot)



RNG 151: Gruppendynamik, session (29) (6 Tn), gesamt



RNG 152: Gruppendynamik, session (29 a), gesamt mit einzelnen Segmenten



RNG 153: Gruppendynamik, session (29 b), gesamt, Hervorhebung von Mustern (blau) und signifikanten Abweichungen (rot)



RNG 154: Gruppendynamik, session (29 c), Segment Pbd 2



RNG 155: Gruppendynamik, session (29 d): Segment Pbd 3



RNG 156: Gruppendynamik, session (29 e): Segment Pbd 3, Signifikanzen



RNG 157: Gruppendynamik, session (29 f): Segment Pbd 4



RNG 158: Gruppendynamik, session (29 g): Segmente Pbd 5 und 6



RNG 159: Gruppendynamik, session (29 h): Segmente Pbd 5 und 6, Signifikanzen



RNG 160: Gruppendynamik, session (30) (5 Tn), gesamt, lange precontrol Phase



RNG 161: Gruppendynamik, session (30 a), mit Segmenten



RNG 162: Gruppendynamik, session (30 b), mit Segmenten; Muster und Signifikanzen



RNG 163: Gruppendynamik, session (30 c), Segment Pbd 2; Muster und Signifikanzen



RNG 164: Gruppendynamik, session (30 d), Segment Pbd 3; Muster und Signifikanzen



RNG 165: Gruppendynamik, session (30 e), Segment Pbd 4; Muster und Signifikanzen



RNG 166: Gruppendynamik, session (30 f), Segment Pbd 5;

Referenzen:

- Atmanspacher, H., Römer, H. & Walach, H. Weak Quantum Theory: Complementarity and Entanglement in Physics and Beyond. *Foundations of Physics* 32, 379–406 (2002). <https://doi.org/10.1023/A:1014809312397>
- Bäumer, B. (2005) Attaining the Form of the Void. Sunya in the Vijnana Bhairava. In: *Void and Fullness in the Buddhist, Hindu and Christian Traditions Sunya – Purna – Pleroma*. Eds. B. Bäumer, J. R. Dupuche. Abhishiktananda Society, Delhi
- Geshe Ngawang Samten (2005) Emptiness – Philosophy and Spirituality. In: *Void and Fullness in the Buddhist, Hindu and Christian Traditions Sunya – Purna – Pleroma*. Eds. B. Bäumer, J. R. Dupuche. Abhishiktananda Society, Delhi
- Goppold, Andreas (2013) <http://web.archive.org/web/20030730045310/http://www.uni-ulm.de/uni/intgruppen/memosys/shunya01.htm#Heading15>
- Rangamannar Vadigepalli (2017) <https://www.quora.com/Why-is-Vishnu-called-Zero-or-Shunya-in-Vishnu-Sahasranama-Which-other-verses-or-instances-are-there-of-Spiritual-Shunyah>
- Walach, H et al (2011) Generalized Entanglement – A Nonreductive Option for a Phenomenologically Dualist and Ontologically Monist View. In: H. Walach et al. (eds.), *Neuroscience, Consciousness and Spirituality, Studies in Neuroscience, Consciousness and Spirituality* 1, DOI 10.1007/978-94-007-2079-4_6, © Springer Science + Business Media B.V. 2011

Purna – die Fülle

Jenes (Absolute) ist Fülle,

Dieses (Relative) ist Fülle.

Die Fülle (das Relative) wurde aus der Fülle (des Absoluten) geboren.

Wenn man von der (absoluten) Fülle die Fülle (des Relativen) wegnimmt,

verbleibt unendliche Fülle.

Isa Upanishad

Die Isa-Upanishad beschreibt kurz und prägnant das wirkliche Wesen der ultimatsten Realität.

„Purna – ‚Fülle‘, das Synonym für das höchste, absolute Sein – hält damit als philosophischer Begriff zum ersten Mal Einzug. Die höchste Realität ist jenseits der begrenzten Reichweite des menschlichen Geistes.

Die wahre Natur von *purna* ist jenseits weltlicher Erkenntnis. Menschlicher Intellekt ist unfähig sie wahrzunehmen. Was als Fülle, *purna*, bekannt ist, ändert sich niemals. Diese perfekte Fülle bleibt als unvergänglicher Zustand selbstleuchtender Existenz, immer und überall als ungeteilte Einzigartigkeit des Seins. Schöpfung und deren Auflösung beruhen auf ihr.

Die höchste Realität ist grundsätzlich „eines ohne ein zweites“, in sich selbst existierend und unabhängig. Sie ist immer ein „unveränderliches (integrales) Ganzes“. Unveränderlich und formlos, scheint sie sich gleichzeitig ständig zu verändern und eine Form anzunehmen, eigenschaftslos und trotzdem mit allen Eigenschaften, fern und nah zugleich, alldurchdringend und gleichzeitig transzendent. Alle Widersprüche lösen sich in ihrem Sein und allem das von ihr ausgeht auf. Sie hat auch das Wesen allumfassender Fülle. Purna ist Form und gleichzeitig formlos, es hat Attribute und ist attributlos zugleich, es ist nah und zugleich fern, gleichzeitig immanent und transzendent, nicht-dual und ungeteilt. Die Quelle und was sie hervorbringt, bleiben ein und dasselbe. Was auch immer *purna* hinzugefügt

wird – die wahre Natur von *purna* ändert sich dadurch nicht. *Purna* weist dementsprechend keine stufenweise Entwicklung auf, die eine Entfaltung in der Zukunft erfährt, die Gegenwart passiert und wie ein Fluss in Richtung Vergangenheit fließt – das ist nicht *purna*. Aus diesem Grund ist es jenseits von Evolution. (nach Gopinath Kaviraj, 2005)

„(*purna*) kann verglichen werden mit *sunya* (Zero), das Unendlichkeit in der Mathematik symbolisiert. Irgendeine Addition hinzuzuaddieren ändert nichts daran, da sie unverändert unendlich bleibt. So ist die höchste Realität, Brahman, die integrale Fülle, die aus ihrem sich selbst unterhaltenden unabhängigen Wesen resultiert Purnatva – das Konzept der Fülle – ist konsistent mit der Philosophie des Non-Dualismus; es findet sich daher als Leitprinzip in den metaphysischen Gedanken der Schulen, die zur nicht-dualistischen Philosophie gehören.“ (Deba Brata Sen Sharma, 2005).

Dieses nicht-dualistische Konzept ist nicht kompatibel mit dualistischen oder pluralistischen Systemen wie Sankhya – der Yoga-Philosophie – oder Nyaya-Vaisheshika.

Sankaras Non-Dualismus folgt dem Weg strikter *Negation* (Neti – Neti: Nicht dies, nicht dies) und verneint die Existenz von irgend etwas anderem als *brahman*, der einzigen Realität auf der transzendenten Ebene. Andere nicht-dualistische Schulen wie der kashmirische Shaivismus begründen ihren nondualistischen Ansatz auf Affirmation und Integration. Sie erweitern das Spektrum des Non-Dualismus, um die Vielfalt der Welt mit einzubeziehen und sie dann in die Einheit der letzten Realität zu integrieren. Sie fassen also die letzte Realität so auf, als drücke sie sich simultan in zwei Formen aus – als alldurchdringende kosmische und als transzendente Realität – alles auf einmal. Ihre Betonung der *Integration* als das Kernprinzip dieses philosophischen Denkens spiegelt sich in ihrem Konzept der „Fülle“ (*purnatva*), die das Wesen der letzten Realität konstituiert. Diese Denkschulen sehen die Vielfalt der Welt als ebenso real an wie die Einheit der transzendenten Realität. (nach Deba Brata Sen Sharma, a.a.O.)